



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der neueren Baukunst

**Burckhardt, Jacob
Lübke, Wilhelm**

Stuttgart, 1867

§. 31. Die Nachfolger bis auf Serlio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30161

den geometrischen und cubischen Verhältnissen. Alberti beruft sich daher nicht auf Triebkräfte, die im Einzelnen ausgedrückt sein müssten, sondern auf das Bild, welches der Bau gewährt und auf das Auge, das dieses Bild betrachtet und genießt. In der genannten Jugendschrift della pittura (op. volgari IV, p. 41) leitet er sogar die Baukunst von einer präexistirenden Malerei ab: der Baumeister habe erst von dem Maler seine Säulen und Gebälke gelernt; — die stärkste Aussage für den malerischen Standpunkt der Frührenaissance gegenüber den Bauformen.

Im Hauptzweck: das Gesetz der Abwechslung, des anmuthigen Contrastes (§. 286) in Verbindung mit der Symmetrie (varietà und parilità delle cose); in Betracht der Abwechslung geht er sehr weit, vielleicht im Hinblick auf römische Kaiserthermen, Paläste etc. Es soll z. B. nicht Eine Linie das Ganze beherrschen, da gewisse Theile schöner erscheinen, wenn sie gross, andere, wenn sie klein gebildet sind, die einen, wenn sie in geraden, die andern, wenn sie in geschwungenen Linien laufen u. s. w. Von der Schönheit der Säule ist A. wie die spätern Theoretiker (z. B. Serlio p. 98) bis zum lauten Enthusiasmus durchdrungen. — Die Hauptschilderung einer trefflichen Composition im VI. Buche, vorwiegend eher negativ; am Ende: »omnia ad certos angulos paribus lineis adaequanda«, was verschiedene Deutungen zulässt. Sehr bedeutend ist seine ästhetische Festsetzung der cubischen Verhältnisse der Innenräume. (Vgl. §. 89.)

Sein Versuch einer allgemeinen Bauästhetik im IX. Buch, getrübt durch Einmischung älterer Definitionen, doch nicht unwichtig. Sein höchster Ausdruck: concinnitas, d. h. wohl das völlig Harmonische. Das Grundgefühl, welches das Schlussurtheil über einen Bau spricht, will er nicht genauer untersuchen, er nennt es ein unergründliches Etwas »Quippiam,« quod quale ipsum sit, non requiro. Doch hatte er sich (VI, c. 4) sehr gegen die Ignoranten verwahrt, die da meinten, das Urtheil über Bau-schönheit beruhe nur auf einer »soluta et vaga opinio« und die Bauformen seien gesetzlos und wandelbar, wie es Jedem beliebe.

§. 31.

Die Nachfolger bis auf Serlio.

Die nächsten Theoretiker nach Alberti scheinen, soweit sich urtheilen lässt, ihn benützt zu haben. Aufzeichnungen über Mechanik und Construction, über Wasserbauten und den mathematischen Theil der Kunst überhaupt mehren sich gegen Ende des XV. Jahrhunderts. Später absorbirt eine Zeit lang die Bearbeitung des Vitruv (§. 28) diese Kräfte, worauf wiederum grosse neue Sammelwerke sowohl als Bauencyclopädieen entstehen.

Das reich illustrierte Manuscript der Baulehre des Antonio Averulino, genannt Filarete, verfasst um 1460, auf der Marcusbibliothek zu Venedig; die Textproben bei Gaye¹ enthalten ausser jenem Fluch über das Gothische (§. 22) einen Segensspruch über die Renaissance, sodann ein merkwürdiges Verzeichniss aller damaligen berühmten Künstler der neuen Richtung. (Vgl. §. 91.)

Aus dem um 1480 verfassten Trattato des Francesco di Giorgio (§. 28) Auszüge bei Della Valle;² die etwas vorgerücktere Zeit erkennbar durch das seitherige Erwachen verschiedener Richtungen, wovon nur das Wenigste die Billigung des Autors hat; er findet lauter »Irrthümer, schlechte Proportionen und Fehler gegen die Symmetrie.«

In Lionardo's Papieren Vieles über Mechanik; sein Mühlenbuch etc. — Ueber Fra Giocondo, seinen Wasser- und Brückenbau und seine theoretische und allseitige Gelehrsamkeit vgl. Vasari, IX, p. 156, 160, 162, 166 v. di Fra Giocondo, Text und Noten. Präcise Geister achteten an der Baukunst überhaupt mehr die mathematische als die künstlerische Seite. Federigo von Urbino schreibt 1468: »die Architectur ist gegründet auf Arithmetik und Geometrie, welche zu den vornehmsten unter den sieben freien Künsten gehören, weil sie den höchsten Grad von Gewissheit in sich haben.«³

Vornehmlich Sebastiano Serlio v. Bologna und sein Sammelwerk dell' architettura (mit verschiedenen Titeln der einzelnen Bücher); die erste Ausgabe in folio, Venedig seit 1540; wir citiren die verbreitetere Quartausgabe, Venedig 1584. Nicht in theoretischer, sondern mehr in zufälliger Ordnung Aufnahmen aus dem Alterthum und eine grosse Anzahl von Bauten und Entwürfen der Renaissance, zum Theil von der Erfindung des Autors, zum Theil nach Zeichnungen des Baldassar Peruzzi, den er mehrmals dankbar nennt. (Ueber die Wirkung des Buches nach der ungünstigen Seite vgl. §. 12.)

§. 32.

Polifilo.

Neben der Theorie und der mathematischen Begründung hat auch der Gegenpol, die bauliche Phantastik, in der Literatur ein Denkmal hinterlassen: den architectonisch-allegorischen Roman Hypnerotomachia des Polifilo, d. h. des im Orient gereisten Dominicaners Fra Francesco Colonna von Venedig, geb. um 1433, gest. erst 1527. Die Abfassung des Werkes nach 1485, der erste Druck 1499; seither mehrere Ausgaben mit den Originalholz-

¹ Carteggio I, p. 200—206. — ² Lettere sanesi, III, p. 108. — ³ Gaye, Carteggio, I, p. 214, vgl. 276.